

ANSPRACHE UNIV.-PROF.DR. MATHIAS ZIRM

Verehrte Ehrengäste,
verehrte Vertreter der Presse,

der Gedanke, heute vor Ihnen stehen zu dürfen, erfüllte mich schon vor Wochen mit Freude; aber auch mit Spannung, was wohl aus dem Projekt werden würde, das wir heute gemeinsam aus der Taufe heben wollen.

Mein Gruß und Dank gilt nicht nur denen, welche die Vorbereitungen zu diesem Abend übernommen haben, sondern auch denen, die sich spontan entschlossen haben, durch Übernahme des Ehrenschatzes kraft Ihrer Persönlichkeit dem Projekt **augenblicke der hoffnung** Glanz und Zukunft zu verleihen.

Diejenigen, die hier nicht anwesend sein können, wollen wir aus den schimmernden Kristallwelten grüßen und Ihnen über unseren heutigen Abend berichten.

Mein aufrichtiger Dank gilt dem Herrn Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer, der in einem Schreiben an mich festhielt, dass er als Schirmherr der Aktion LICHT INS DUNKEL, alle Aktivitäten derer begrüße, die dazu beitragen, unverschuldet in Not geratenen Menschen zu helfen. Unser Projekt wäre hierfür sicher ein wichtiger Beitrag. Der Herr Bundespräsident wünschte zuletzt allen einen erfolgreichen Verlauf unserer Aktivitäten.

Mein Dank für die Übernahme des Ehrenschatzes gilt den kirchlichen Würdenträgern, an der Spitze seine Eminenz Dr. Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien und dem anwesenden Bischof von Innsbruck Dr. Manfred Scheuer.

In gleicher Weise danke ich dem Herrn Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer, der Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend, Frau Dr. Andrea Kdolsky, der Bundesministerin für Bildung, Kunst und Kultur, Frau Dr. Claudia Schmied, dem Herrn Landeshauptmann von Tirol, Herrn DDr. Herwig van Staa und der Bürgermeisterin von Innsbruck, Frau Hilde Zach.

Mein Dank für sein Kommen gilt dem Star des heutigen Abends, Herrn Kammersänger, Maestro Leo Nucci, Mitglied der Wiener Staatsoper. Es ist uns eine besondere Ehre, dass Sie eigens nach Tirol gekommen sind, um dem Projekt einen wunderschönen Start zu ermöglichen. Ich persönlich möchte mich bei Ihnen im speziellen noch für die warmherzige und freundschaftliche Art in der wir uns begegnen können, bedanken.

Vor zehn Tagen erzählte ich in den USA, anlässlich der Jahrestagung der Amerikanischen Gesellschaft für Chirurgie des Grauen Star und der Fehlsichtigkeit, vier Persönlichkeiten von unserem Projekt und lud sie zur heutigen Veranstaltung ein. Ich fand sogleich spontane Zustimmung und kann heute Frau Dr. Magda Rau, Augenärztin und Präsidentin des gemeinnützigen Vereins Besser Sehen, den auch wir kräftig unterstützen und Herr Dr. Reinhard Pichl, Central European Marketing and Sales Director, der Firma AMO persönlich begrüßen. Entschuldigt hat sich Frau Dr. Christine Kreiner, Chefin von Acritec Deutschland, Herr Enzo Cangiolini, Vicepräsident von AMO und Herr Dr. Krauss, CEO und Sprecher des Vorstandes der Meditec Carl Zeiss AG.

Wie Sie wissen widmen wir unsere Bemühungen der ORF Aktion LICHT INS DUNKEL zu Gunsten sehbehinderter Kinder. Es ist uns daher eine besondere Auszeichnung, dass der ORF durch den Herrn Landesintendanten Mag.

Kurt Rammerstorfer vertreten ist. Was wäre LICHT INS DUNKEL ohne Herrn Herbert Peer, der unermüdlich „gute Geist“ dieser Aktion. Ich danke Herrn Mag. Thomas Arbeiter für die Moderation, dem ORF Team, mit Ihm Herr Markus Sommersacher.

Um ein Projekt, welches Hoffnung für die Betroffenen bedeutet, erfolgreich realisieren zu können, sind Optimismus und Zukunftsvisionen wohl die zwei wichtigsten „Werkzeuge“. Stellvertretend für diesen Gedanken sind heute ein Mitglied der bekannten deutschen Flugzeughersteller-Familie Dornier, Herr Iren Dornier, und der Obmann des Österreichischen Weltraumforums, Herr Mag. Gernot Grömer unter uns. Mag. Grömer ist Outreach-Koordinator des europäischen LunarSat-Projektes und durch die Simulation einer bemannten Mars-Landung in Utah bekannt geworden. Er gehört der Projektleitungsgruppe AustroMars an.

Ein Dank gilt den Vertretern der Wissenschaft für ihr Erscheinen, an ihrer Spitze Herr Univ.-Prof. Dr.Dr.hc. Tilman Märk, Vizerektor für Forschung und Rektorsstellvertreter der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

Gleichfalls möchte ich meine Freude darüber ausdrücken, dass die von mir überaus geschätzte ehemalige Bundesministerin für Gesundheit und Frauen, Frau Dr. Maria Rauch-Kallat unsere Bemühungen durch ihre Anwesenheit auszeichnet.

Der Wunsch, uneigennützig zu helfen, ist in vielen Gruppen Gleichgesinnter verankert. Zu diesen zählt der Rotary Club, der Lions Club, die Soroptimistinnen, der Zonta Club und der Kiwanis Club. Zu der heutigen Veranstaltung begrüße ich den Präsidenten des Rotary Club Innsbruck Herrn Univ.-Prof. Dr. Gustav Fraedrich, den Präsidenten des Lions Club Landeck- Schrofenstein, Herrn Edi Ruetz und in Vertretung der Präsidentin Frau Dr. Elisabeth De Felip-Jaud, die hier anwesende Frau Maria Helbock.

Die Liste derer, die uns an diesem Abend durch ihren Ehrenschatz für das Projekt unterstützen, aber leider nicht anwesend sein können, entnehmen Sie der Ihnen überlassenen Mappe. Zukünftige Informationen über Aktivitäten und den Erfolg des Projektes finden Sie in Zukunft auf der Homepage www.augenblickederhoffnung.org.

Besonders wichtig für mich ist die große Unterstützung und das Verständnis meiner Frau Maria, sowie meiner Töchter Katharina, Anna, Liesi und vieler Freunde.

Große moralische Hilfestellung erhielt ich durch dich, Aki Nuredini und dem lieben Peter Gastberger. Beide Persönlichkeiten haben es verstanden, mich zu motivieren und durch ihren Ideenreichtum zu inspirieren. Ich danke euch für eure kongeniale Partnerschaft.

Aber zunächst zu Maestro Leo Nucci und der Besonderheit des heutigen Abends. Unsere Bekanntschaft zu Leo Nucci verdanke ich Aki Nuredini. Auf der Suche nach dem Besonderen, war es nicht schwer, mich meines Freundes Hanns Schwarzmaier zu erinnern, der heute 93-jährig zurückgezogen in Padua lebt. Er hat zahlreiche Bilder geschaffen, die durch ihre prächtigen Farben eine so positive Lebenseinstellung dokumentieren.

Das für mich schönste Werk, welches ich auch erwerben konnte, sehen Sie heute hier. Hanns Schwarzmaier, der durch Licht und Farbe so viel ausdrücken konnte, erblindete wie seine Mutter mit 90 Jahren an einer altersbedingten Netzhautdegeneration.

Nichts kann daher für mich bedeutender sein, als es für einen guten Zweck der ORF-Aktion LICHT INS DUNKEL zu überlassen. Ich hatte Leo Nucci gebeten, das Gemälde heute Abend am Rahmen zu signieren. Ihm sollen weitere namenhafte Künstler folgen, um gemeinsam mit der Aktion des ORF eine großzügige Spende zugunsten sehbehinderte Kinder durch die Versteigerung des Gemäldes zu erzielen.

Uns Sehenden ist leider viel zu wenig bewusst, wie viele Menschen jährlich erblinden. Die uns zur Verfügung stehenden Zahlen sagen, dass pro Jahr 15 Prozent an einer Altersdegeneration der Netzhaut erblinden. Über Therapieveruche wird zum Teil recht lautstark in den Medien berichtet, geht es doch um Menschen, die im Stande sind, sich zu artikulieren. Niemand spricht aber davon, dass 10 Prozent der Menschen, und das schon in jüngeren Jahren, an Retinitis Pigmentosa erkranken, die meist zu Erblindung führt. Zurzeit gibt es 12.000 Menschen in Deutschland, und ungefähr 1.200 an Retinitis Pigmentosa Erblindete in Österreich. Weltweit rechnet man mit 75.000 Fällen, die, wie Sie gleich hören werden, behandelbar sind. Abgesehen vom Verlust an Lebensqualität, Betreuungsprobleme durch Angehörige, wurde in Deutschland im Jahr 2000 für die Betreuung von Blinden 1 Milliarde Euro aufgewendet. Allein das Training eines Blindenhundes kostet 30.000 Euro.

Angesichts dieser erschütternden Zahlen erinnere ich mich an Untersuchungen, die ich mit Prof. Georg Wick in den 80er Jahren durchführen durfte. Es ging um die **Immunkompetenz einer neben den Augen von Hühnern liegenden Drüse**. Im Rahmen dieser Arbeiten versuchte ich je ein Lid der aus dem Ei geschlüpften Küken mit kleinen **Silberspangen** zu verschließen. Die Versuche waren anfangs nicht erfolgreich, denn sobald das operierte Küken wieder unter seinen Artgenossen umherlief, machten sich die anderen (sehenden) daran, mit gezielten unwahrscheinlich präzisen Schnabelhieben, die sehbehinderten Kollegen von ihrer Behinderung zu befreien. Erst als ich herausfand, wie ich im Ei, vor dem Schlüpfen, die Lider verschließen konnte, kamen die Küken mit ihrer „angeborenen“ Behinderung zu Welt und wurden von den anderen in Ruhe gelassen.

Ein zutiefst nachdenklich stimmendes, soziales Verhalten, kleiner einfacher und junger Lebewesen. Ich frage mich also, was unterscheidet uns in unserer Denkweise von kleinen Hühnern?

Wozu wir mit dem Projekt **augenblicke der hoffnung** aufrufen, ist nichts anderes, als unseren eigenen Empfindungen zu folgen und Hilfsbereitschaft zu signalisieren. Wir brauchen dabei gar nicht so stolz auf unsere Hilfeleistung zu sein, denn ein beispielgebendes Verhalten des für-einander-Daseins können wir ständig um uns im Tierreich beobachten. Wir Menschen dürfen uns aber der Verpflichtung nicht entziehen, unsere viel ausgereifteren Fähigkeiten gezielter einzusetzen, um zu helfen.

Durch die Bereitstellung finanzieller Mittel sind wir in der Lage diejenigen zu unterstützen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, zu helfen und neue Wege zu finden.

Wir wollen mehr tun, als die Silberspange von Lidern anderer entfernen. Wir sind oft der Meinung, dass das Ergebnis unserer Bemühungen immer perfekt sein muss, denn danach glauben wir gemessen zu werden. Viele Enttäuschungen und kleine Erfolge sind jedoch genau so wichtig. Wir können als Sehende nicht einschätzen, wie bedeutend der „**Funken Licht**“ für jemanden ist, der zuvor sehend in ein finsternes Loch gestürzt wurde. Um so bedeutender sind daher die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Eberhard Zrenner in Tübingen, dem es weltweit erstmals gelungen ist, mit einem unter die Netzhaut implantierten Fotochip bei bisher 7 Menschen, Lichtempfindung bis hin zu Orientierungssehen wiederzugeben.



Angesichts der Tatsache, dass wir dem Höhepunkt des heutigen Abends entgegen eilen sollen, möchte ich auf die von meinen Mitarbeitern liebevoll zusammengestellte, bereits erwähnte Präsentationsmappe hinweisen. Nebst anderer wichtiger Informationen finden Sie auf einer DVD eine live - dokumentierte Situation wie ein jahrelang Blinder, nach der Implantation eines Fotochips unter dessen Netzhaut wieder Licht erkennen konnte.

Möge das Autogramm von Leo Nucci ein guter Start eines Projektes sein, dessen Reinerlös der Aktion Licht ins Dunkel zu überlassen wird. Die Buchführung des Spendenkontos hat ehrenamtlich Herr Mag. Staudacher und die Prüfung des Projektes Herr Notar Dr. Sigl, gleichfalls ehrenamtlich übernommen. Herr Dr. Sigl wird sämtliche Kontobewegungen notariell beaufsichtigen. Wir danken beiden Herren sehr für ihre Unterstützung.

Ich bitte jetzt Maestro Leo Nucci, nach Worten der Begrüßung, den Rahmen des Ihnen hier vorgestellten Bildes „Immagini di Gioia“ zu signieren.

Anschließend laden wir die Pressevertreter zu einem Gespräch, während die Ehrengäste durch die Kristallwelten geführt werden.